

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 40

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gänzlich entlastet. Mit 50 Rp. pro Jahr gibt die „Konkordia“ Gelegenheit, jeden Schüler für Fr. 1000.— im Todesfall, Fr. 3000.— im Invaliditätsfall u. Vergütung der Heilkosten bis Fr. 300.— pro Fall zu versichern. Einen solchen Betrag leisten die Eltern ohne Zweifel gerne, denn der praktische Nutzen aus mancher Situation heraus ist leicht ersichtlich.

2. In der Schule von L. machten die Kinder in der Pause ein Spiel. Groß und klein rannte durcheinander. Man riss sich an einem Seil. Ein kleiner Knirps der 1. Klasse fiel auf einen befesteten Boden. Es wurde ihm ein Moment unwohl. Andern Tags aber war der Junge eine Leiche. Eine kleine Verletzung am Hinterkopf hatte ihm eine Hirnblutung erzeugt. Wiederum lag hier ein Unfall vor, der ärztliche Behandlung und schließlich den Tod zur Folge hatte und damit den Eltern nicht unerhebliche Kosten verursachte. Aber bei näherem Zusehen wäre hier ein Haftpflichtfall ohne Zweifel nahe gelegen. Es lag nur in der Absicht

des Vaters, denselben nicht geltend zu machen. Die Haftpflichtversicherung hätte zunächst die Gemeinde berührt, die den Turn- u. Spielplatz mit Kies belegt hatte, das für Unfälle gefährlich ist. Sie hätte aber auch die Lehrerschaft in ihrer Pflicht zur Aufsicht in den Pausen betreffen können. Ein Jurist hätte hier genügend Anhaltspunkte finden können. Wie nun, wenn eine solche Forderung auf Haftpflicht einem Lehrer gegenüber geltend gemacht worden wäre für die Prozeßkosten und Schadensersatz? Solche Fälle greifen in Fr. 3000.— bis Fr. 6000.— und höher über. Was wäre mit seiner Ersparnis geworden? Jede Besoldungsquote hätte er wohl mit einem Abzug büßen müssen. Was wäre hier besser gewesen, Fr. 2.— in die Haftpflicht-Versicherung einzuzahlen, damit diese Prozeß und Kosten tragen kann, oder für 50 Rp. pro Jahr den Schüler, wie im Falle H., versichern zu lassen? Man wartet oft zu lange. „Der fluge Mann baut vor.“

F. E.

Schulnachrichten.

Zürich. Fröbelkurs. Vom 6.—17. Oktober findet in Zürich 1, Schienhutgasse 7, ein Ferienkurs statt, der Vorträge über Kindererziehung, Spiele, Beschäftigungen, Pädagogikflechten umfaßt. Anmeldungen richte man an das St. Josephsheim, Zürich 1, Hirschengraben 68. Kurspreis: (Material inbegriffen) 50 Fr.

Luzern. † Joh. Beck, Lehrer, Menznau. Am 19. September starb im Alter von erst 50 Jahren Herr Lehrer und Organist Johann Beck in Menznau. Der Verstorbene war seit jungen Jahren schon gesundheitlich keine „starke Natur“, er hat in seinem arbeitsreichen Leben viele Krankheiten durchmachen müssen. Geboren 1874 in Willisau, besuchte er die Lehrerseminarien von Hitzkirch und Zug und erhielt 1893 sein erstes Wirksamfeld in Hellbühl, wo er neben der Schule auch den Organistendienst übernehmen mußte. Im Jahre 1900 wählte ihn seine Heimatgemeinde Menznau an die freigewordene untere Primarschule, zugleich als Organist. Joh. Beck war ein vorzüglicher Lehrer der Kleinen; ein weiches Gemüt und eine kindliche Darstellungsgabe zeichneten ihn aus. Musikalisch vorzüglich begabt, leitete er die musikalischen Vereine seines Dorfes mit großem Geschick und Erfolg. Seine Freizeit nützte er gewissenhaft aus, sei es zur beruflichen Fortbildung, sei es im Dienste wohltätiger und gemeinnütziger Unternehmungen. Und bei allem stellte er sich in den Dienst Gottes, seine ganze Arbeit war ihm Gott sei es dienst. — Ein wohlgeordnetes Familieneleben war seine stille, große Freude und seine heimelige Zufluchtsstätte nach getaner strenger Arbeit. Sein ältester Sohn wirkt als vorzüglicher Lehrer und Organist in Hellbühl, wo ehemals der Verstorbene seine Wirksamkeit begonnen. —

Alle, die Herrn Beck kannten, werden ihm ein gutes Andenken bewahren, und er hat es auch verdient. R. I. P.

— Jubiläum der Luzerner Kantonalehrer-Konferenz. Dr. H. S. Jubiläumsstimmung lag über der 73. Luzerner Kantonalehrerkonferenz, die Montag den 22. September in Hochdorf getagt, kann die Konferenz doch am 29. Oktober nächsthin ihren 75. Geburtstag begehen. Edlem Herkommen gemäß wurde die Tagung eingeleitet mit einem feierlichen Requiem für die verstorbenen Konferenzmitglieder. Die Hauptversammlung in der Turnhalle wurde vom derzeitigen Präsidenten, Herrn Rektor Ineichen, Luzern, mit einem Gruße an die Teilnehmer, besonders an die Herren Erziehungsdirektor Dr. Sigrist und Erziehungsrat Dr. Bachmann, sowie an den Festort, eröffnet. Er erwähnte die Hauptfragen, welche unsere Konferenzen im verflossenen Jahre beschäftigt: das Abrüstungsproblem, die Lehrplanfrage, das Arbeitsprinzip, die Bürgerschule, Fortbildungsschule, die Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen usw. Mehrere Eingaben an den Kantonalvorstand verlangten, daß die Frage von Leitungszulagen, wenigstens von Familien- und Kinderzulagen, wieder geprüft werde. Namentlich die Lehrerschaft auf dem Lande sei in finanzieller Hinsicht vielfach immer noch stiefmütterlich behandelt. Wenn den Lehrer aber finanzielle Sorgen plagen, sei an einen freudigen Unterricht nicht zu denken. Die Lehrerschaft solle auch nur einen Zahlmeister, den Staat, kennen müssen, die heutige Zweiteilung ist oft recht unangenehm. All diese berechtigten Fragen werden weiter verfolgt werden.

Aus der Konferenz sind folgende Mitglieder im verflossenen Jahre gestorben: a. Lehrer Zum-

bühl, Littau, H. H. Dr. Buholzer, Pfarrhelfer, Luzern, Sel.-Lehrer Portmann, Wolhusen, Lehrer Bachmann, Grottwangen; a. Lehrer Scheidegger, Roggliswil; a. Lehrer Wicki, Sörenberg; Erziehungsrat Dr. Brandstetter, a. Professor, Luzern; Fr. Degen, a. Lehrerin, Sursee; in jüngster Zeit: a. Lehrer Feller, Marbach und Lehrer Beck, Mengnau. Der Vorsitzende verdankt ihnen ihre reiche Lebensarbeit im Dienste der Schule und Jugenderziehung.

Herr Präsident Ineichen gibt hierauf einen sehr interessanten Rückblick über die Entwicklung des Luzerner Schulwesens seit den ersten geschichtlichen Ueberlieferungen des Jahres 1290 bis auf unsere Tage und entwirft ein ausführliches Bild von der ersten kantonalen Lehrerkonferenz, die am 29. Oktober 1849 unter dem Präsidium des damaligen Seminardirektors Frz. Dula von Rathausen in Sursee zusammengetreten, hauptsächlich, um die Lehrerschaft des Kantons in engere Fühlung zu bringen, die wissenschaftliche Weiterbildung zu fördern, und den Blick der Lehrerschaft auch auf die Gebiete der wachsenden sozialen Fürsorge zu lenken. Der damalige Festprediger, Herr Kantonschulinspектор Pfarrer G. Sigrist und der Präsident Dula sprachen über die religiöse Bildung, die Berufspflicht und Berufstreue, herzliche und auch für unsere Tage vollberechtigte und begeisternde Worte.

Das Hauptthema der Hochdorfer Versammlung bildeten die zwei Vorträge von Herrn Stadt- und Schularzt Dr. Döpfner, Luzern, und Dr. Burri, Malters, über die wichtige Frage: „Schule und Volksgesundheit.“ Ersterer begann mit dem diskreten Thema der Läuse, Kräze und Würmer, ging über zu den akuten, ansteckenden Kinderkrankheiten: Masern, Diphtherie, Scharlach und Kinderlähmung, behandelte als chronische Infektionskrankheit die Tuberkulose, die gerade auch im Kanton Luzern jährlich viele Opfer fordert, ferner sprach er über die vielverbreitete Zahnsäulnis, die Kröpfe, gegen die man nun mancherorts, auch in den Schulen, den Kampf erfolgreich aufgenommen hat, und endlich über die unheimliche Krebskrankheit. Er behauptete, daß durch eine zweckdienlichere Ernährungsweise vielfach der Krebs der Verdauungsorgane verhütet werden könnte. Darum verlangt Redner das Kochen, wenigstens für die Mädchen der oberen Klassen, als obligatorisches Fach. (Also negativer „Abbau“! D. Sch.)

In klarer und überzeugender Weise sprach Herr Dr. Burri über die Gefahr des Alkohols für die Volksgesundheit. An Hand einer sprechenden Statistik und wertvoller eigener Beobachtungen in der ärztlichen Praxis zeigte er, wie dem Alkohol eine große Zahl von Sterbefällen, Krankheiten aller Art, besonders die Geisteskrankheit, wenigstens in einer Großzahl von akuten Fällen, zuzuschreiben sind. Der Alkohol trägt die Schuld an sehr vielen Unglücksfällen und zwei Fünfteln der Verbrechen. Darum soll gerade die Lehrerschaft die Alkoholfrage studieren, den Kampf gegen den Alkoholismus aufnehmen und besonders die Jugend über diese Landesgefahr aufklären.

Mit Einstimmigkeit wurde folgende Resolution angenommen:

„1. Es sei der h. Erziehungsrat des Kantons Luzern zu ersuchen, die Schulgemeinden zu veranlassen, der Wichtigkeit des Par. 143 des Erziehungsgesetzes und der Par. 325—330 der Volksehrungsverordnung zum Erziehungsgesetz, betr. die schulärztliche Aufsicht, vollste Aufmerksamkeit zu schenken und den Gemeinden zu empfehlen, unbedingt einen Arzt als Mitglied in die Schulpflege zu wählen.“

2. Es soll an den Bauernverein des Kantons Luzern der Wunsch gerichtet werden, im Interesse der Volksgesundheit die Bestrebungen betr. die Zubereitung und Verwendung alkoholfreier Obstweine im Landwirtschaftsbetriebe mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern.

3. In unseren Schulen ist in vermehrtem Maße beim Unterricht auf die schädlichen Folgen des Alkoholmissbrauches hinzuweisen und den Schulkindern Mittel und Wege zu zeigen, wie diesem Uebel zu steuern sei. Um dies zu ermöglichen, sollen sich die Erziehungsdirektion und die Bezirkskonferenzen diese Frage noch eingehender besprechen.“

Beim gemeinsamen Mittagessen im Hotel „Kreuz“ entbot Herr Gemeindeammann Wyss den Gruß des Festortes. Herr Erziehungsdirektor Dr. Sigrist dankte in anerkennenden Worten der ganzen Lehrerschaft für ihre reiche Arbeit und Diensttreue. Besonders hob er das große Interesse der Lehrerschaft an ihrer eigenen wissenschaftlichen und pädagogischen Weiterbildung hervor. Gestützt auf seine Beobachtungen in den Anstalten Sedel und Höhenrain, als früherer Justiz- und heutiger Erziehungsdirektor, unterstützte er kräftig die Ausführungen von Herrn Dr. Burri. Sein Jubiläumswunsch ging dahin, daß von der Hochdorfer-Konferenz an ein erfolgreicher Kampf der Luzerner Lehrerschaft gegen den Alkoholismus datiere. Hochw. Hr. Pfarrer Estermann, Schulpflegepräsident in Hochdorf, wünschte, daß die Lehrerschaft den Sinn für die Jugendlichkeit immerfort bewahre, er sichere einen gedeihlichen Unterricht und den Dank der Schüler. Erziehungsrat Dr. Bachmann wandte sich gegen den übertriebenen Sport und die Zurücksetzung der Geistesbildung seitens unserer heranwachsenden Jugend.

Glarus. Letzten Herbst beschloß der glarnerische Kantonal-Lehrerverein, — nach Anhörung eines Referates und Ansicht einer bezüglichen Ausstellung seitens des Herrn Dr. W. Klauser von Zürich über das Arbeitsprinzip — den Regierungsrat zu ersuchen, in nächster Zeit einen Lehrerkurs zur Einführung ins Arbeitsprinzip zu veranstalten. In der Hoffnung, daß aus demselben reiche Anregung zu fruchtbringendem Unterricht und neue Freude am Berufe hervorspreche, hat die h. Regierung dem Gesuche bereitwilligst entsprochen. Er findet nun vom 6.—11. Oktober im Gebäude der Handwerkerschule in Glarus statt. Es sind 63 Teilnehmer hierzu angemeldet, also der größere Teil der glarnerischen Lehrerschaft.

Der Kurs gliedert sich in drei Abteilungen: eine 1. Abteilung für die Unterstufe, 1.—3 Schuljahr,

(Kursleiter: Hr. Dr. Klausen) eine 2. Abteilung für die Mittelstufe, 3.—5. Schuljahr, (Hr. H. Dubis, Hinwil), und eine 3. Abteilung für die Oberstufe, 5.—7. und folgende Schuljahre, (Hr. Dr. Gremminger, Zürich), die gleichzeitig, aber in verschiedenen Lehrzimmern, in das neue Gebiet eingeführt werden. — Die Arbeitszeit ist von 8—12 Uhr und von 1½—5½ Uhr angesetzt, mit je einer halbstündigen Pause pro Halbtag. Die Teilnehmer erhalten vom Kanton, der die nötigen Materialien, sowie die allgemeinen Werkzeuge liefert, ein bescheidenes Taggeld; für die individuellen Arbeits-Utensilien haben sie aber aus der eigenen Tasche aufzukommen. Es wird allgemein begrüßt, daß an die Interessenten ein für jede Stufe detailliertes Programm zugesandt worden ist, das einem jeden eine Vororientierung auf seinem Gebiete möglich macht. Ohne Zweifel wird der Kurs viele Vorurteile jüngerer und älterer Kollegen zerstreuen und dem neuen System viele Freunde gewinnen. J. G.

Aargau. Die aarg. Bezirkslehrerprüfung findet statt schriftlich Freitag 31. Okt. und Samstag 2. Nov., mündlich Freitag und Samstag 7. und 8. Nov. in der Kantonschule Aarau. Prüfungsreglement und Formular für Arztleugnis kann von der Erziehungskanzlei in Aarau verlangt werden. Der Anmeldung müssen alle in § 5 des Prüfungsreglements vorgeschriebenen Ausweise beigelegt sein, insbesondere auch die Vorlesungsverzeichnisse. Anmeldung bei der Aarg. Erziehungsdirektion bis 29. September. (Dann kommt aber diese Mitteilung in der „Schw.-Sch.“ zu spät; sie ging uns erst am 25. September zu. D. Sch.) F.

— Die Reisen von Herrn Dr. Fuchs, so wie er eine solche vom 12.—20. September nach der Bretagne führte, verdienen besondere Beachtung, gar dann, wenn die Teilnehmerzahl nicht eine zu große ist. Herr Dr. Fuchs versteht es, eine Reise gut vorzubereiten — es klappte — ist sehr instruktiv in seinen Darbietungen über Geologie, Kulturgeschichte und Kenntnis der Sitten und Gebräuche des Volkes und steht höher als ein gewöhnlicher Reiseführer, der aus geschäftlichen Interessen derartige Unternehmen leitet. F. E.

Deutschland. Der Verein für christliche Erziehungswissenschaft, das wertvolle Erbe Willmanns

an die gläubige Lehrerschaft aller Schulgattungen, lädt für den 11. und 12. Okt. 1924 zur Generalversammlung sämtlicher Landesgruppen in Nürnberg (kath. Vereinshaus, Hotel Sebald, Tafelhofstraße 7, nahe dem Hauptbahnhof) ein. Der Verein hat die Kriegs- und Umsturznoten glücklich überwunden, in Süddeutschland den Mitgliederstand der Vorkriegszeit sogar überschritten und in Österreich (Wien, Innsbruck), in der Tschechoslowakei, sowie in der Schweiz stark an Ausbreitung zugenommen. Neben den geschäftlichen Beratungen (Gruppenberichte, Jahrbuch, Zusammenarbeit mit dem deutschen Institut für Erziehungswissenschaft in Münster) werden zwei bedeutsame Fragen gründlich behandelt werden: Das Zusammenwirken von Schule und Haus bei der Gesinnungsbildung der Jugend, ein Thema, das im Hinblick auf die aktuellen Auseinandersetzungen über Elternrecht und Schule an Interesse gewinnt. Stadtschulrat Weigl-Amberg hat das Referat hierzu übernommen; ferner die Ausgaben der christlichen Erziehungswissenschaft gegenüber rechtsextremen und linksradikalen Strömungen in der Pädagogik der Gegenwart. Auch diese Frage, über die Universitätsprofessor Dr. Göttler-München, referieren wird, ist eine aussichtige Aussprache wert, da einerseits Versuche gemacht werden, die christliche Erziehungswissenschaft in einseitige mystische Bahnen zu lenken, andererseits die jenseitsentwurzelten, gottentfremdeten Kreise die Herrschaft auf pädagogischem Gebiet an sich zu reißen versuchen. So wird die Generalversammlung in Nürnberg gleich den früheren, stets viel beachteten Veranstaltungen des angesehenen Vereins von den Interessenten an christlicher Erziehungswissenschaft gern besucht werden.

Jr. Wg.

Wir möchten nur wünschen, daß auch die Schweiz an dieser Tagung vertreten wäre. Hh. Kollegen, die um diese Zeit nach Deutschland reisen, wollen die Gelegenheit benutzen, mit unseren Gesinnungsfreunden in Nürnberg sich zusammenzufinden. Wenn erwünscht, wird die Schriftleitung gern eine Empfehlung mitgeben. Man möge sich rechtzeitig bei ihr melden. J. T.)

Bücherischau.

Sprachlehre.

Deutsches Sprachbüchlein für die Unterstufe der Volksschule, von Dietland Studer. Verlag: Sauerländer & Co., Aarau.

Das Büchlein enthält in planmäßiger Zusammenstellung praktisch erprobte Sprachübungen für die 2. bis 4. Primarklasse. Als sprachliche Grundlage kommt die Mundart überall da zur Anwendung, wo wesentliche Unterschiede in beiden Sprachformen auftreten. Durch anschauliches Vergleichen, Nachdenken und Ueben wird so das schriftdeutsche Sprachgefühl schon bei den Anfängern ge-

weckt und geschärft. Die Uebungen haben den besondern Vorzug, daß sie die Kinder von Anfang an zu möglichst selbständiger Arbeit anspornen. Bei den Uebungen in der Aussprache, wo es auf die Unterscheidung verwandter Laute ankommt, sollten Reime wie: weht und fräht, blüh' und hie, sowie: bachen und Sachen, vermieden werden. Auch können wir uns mit den Bezeichnungen: Der-, Die-, Daswörter für Dingwörter nicht befrieden. Ebenso wollen uns Wiewort und Tunwort für Eigenschafts- und Tatwort nicht gefallen. Diese kleinen Aussetzungen können uns jedoch nicht da-

von abhalten, dem deutschen Sprachbüchlein von Studer eine warme Empfehlung an die Lehrerschaft der Unterstufe mitzugeben.

Naturwissenschaft.

Was sang ich an? Ein Beschäftigungsbuch. Unter Mitarbeit von Prof. Dr. W. Brunner, Dr. O. Kuhfahl, Dr. J. Stäger und Hans Bätter, herausgegeben von Hanns Günther (W. de Haas). Mit 107 Abb. im Text. Bei Rätscher u. Cie., Zürich. Preis 6 Franken.

Wenn sich Autoren von so bekannten Namen, wie Hanns Günther, W. Brunner, J. Stäger zur Herausgabe eines Beschäftigungsbuches für die Jugend vereinigen, so darf man mit Sicherheit erwarten, daß etwas Rechtes herauskommt. Und das ist in der Tat der Fall. Es ist kein bloßes Bastel- und Experimentierbuch, es ist ein Bildungsbuch von großem geistigem Gehalte. Es ist auch nicht einseitig auf die beliebten Gebiete der Mechanik und der Elektrizität zugeschnitten, nein, alle Gebiete, die dem Amateur zugänglich sind, Photographie, Astronomie, Aquarien- und Ameisenkunde, Bootbau, Mathematik, Geologie, Chemie sind berücksichtigt. Auch die illustrative Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig. — Als Geschenk für die heranwachsende männliche Jugend ganz vorzüglich geeignet.

Dr. J. B.

Märchen.

¶ Vor nicht langer Zeit äußerte sich mir gegenüber ein Erzieher: „Für die Kinder verpöne ich die Märchen. Meine Mutter selig hat uns nie solche erzählt; in der Schule bekam ich nie solche zu hören und doch wird niemand behaupten können, ich sei ohne Phantasie und hätte keine Sprachgewandtheit!“ Und es ist tatsächlich so: der Betreffende hat eine reiche Phantasie und ist sehr sprachgewandt, daneben besitzt er aber auch einen außerordentlich nüchternen Blick für das Leben. Und diesen Blick verdankt er seiner Mutter, die ihnen eben nie Märchen erzählt, dagegen einfache Wirklichkeiten und Begebenheiten des Lebens nahe gebracht!

Ob wir ihm zustimmen dürfen?

Hören wir, was Rogger in seiner Psychologie schreibt:

„Märchenland ist Kinderland und umgekehrt. Märchengestalten sind Gestalten, wie sie des Kindes Phantasie bildet. (Zwerge, Riesen usw.) Märchenschicksale (Lohn, Strafe, Liebe, Haß, Verzeihen usw.) entsprechen dem Urteilspruch der kindlichen Gerichtsbarkeit. — Darum: Märchen für die Kinder! Nur Kindern, deren Phantasie sonst schon überreizt ist, sollen sie vorenthalten werden!

Wem folgen wir?

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. **Präsident:** W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geissmattstr. 9, Luzern. **Altuar:** W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. **Kassier:** Al. Elmiger, Lehrer, Littau. **Postkonto VII 1268, Luzern.** **Postkonto der Schriftleitung VII 1268.**

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: **Präsident:** Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen. **Kassier:** A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. **Postkonto IX 521.**

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: **Präsident:** Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25, **Postkonto der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.**

Himmelerscheinungen im Monat Oktober.

1. Sonne und Fixsterne. Mitte Okt. zieht das Tagesgestirn ca. 2° über dem Hauptstern der Jungfrau, der Spica vorbei und erreicht anfangs November das Sternbild der Wage. Am abendlichen Herbsthimmel finden wir zwischen Äquator und Ekliptik die weitläufigen Sterngruppen der Schlange, des Schlangenträgers, des Skorpions, des Schützen, über dem Äquator von West nach Ost, Arkturus, nördliche Krone, Herkules, Leier (mit Vega), Adler, Schwan (mit Deneb). Declination der Sonne Mitte Oktober — 9 Grad.

2. Mond. Am 16. bedeckt der abnehmende Mond abends 10 Uhr das „Auge“ des Stieres, den Aldebaran.

3. Planeten. Merkur kann anfangs Oktober noch als Morgenstern gesehen werden. Am 26. steht er schon wieder in Konjunktion zur Sonne. Venus ist Morgenstern und eilt durch das Sternbild des Löwen der Sonne nach. Mars ist ebenfalls rechtläufig im Wassermann, und kommt am 8. um Mitternacht in Konjunktion zum Monde. Jupiter ist rechtläufig im Skorpion und daher nur noch kurze Zeit am Abendhimmel sichtbar. Saturn wird am 28. von der Sonne eingeholt und ist daher für längere Zeit nicht mehr sichtbar.

Dr. J. Brun.

Lehrerzimmer.

Ein Bericht über den Fortbildungskurs im Französischen für die Luzerner Sekundarlehrer vom 8. bis 20. Sept. in Hitzkirch und manch anderes folgt in einer nächsten Nummer.

Hilfskasse

des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

Es wird folgende Vergabeung herzlich ver dankt: von Herrn J. St. in E. Fr. 10.—

Zur Nachahmung bestens empfohlen!

A. Stalder, Präsident.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins
Geissmattstrasse 9, Luzern.

Redaktionsschluß: Samstag